

Greiz kauft Möbel und Waffen der Reußen

Authentische Stücke kehren in das Untere Schloss zurück

Von Katja Grieser

Greiz. Rainer Koch, Leiter der Museen der Schloss- und Residenzstadt Greiz, ist überglücklich: „Ein lange währender Prozess ist zu einem guten Abschluss gekommen“, sagt er mit Blick auf den Ankauf von Möbeln und Waffen der Reußen Ältere Linie, der Ende 2020 perfekt gemacht werden konnte.

Seit der Wende habe es Verhandlungen gegeben, die nun abgeschlossen wurden, „auch dank des Entgegenkommens der Reußen“, wie Koch betont. Und er fügt an: „Jetzt steht fest, dass die Möbel in Thüringen bleiben werden für alle Ewigkeit.“ Von Schloss Burgk – hier sind die

Gegenstände eingelagert – werden im Frühjahr unter anderem Tische, Spiegel, Armlehnstühle, eine Wiege, ein Globus sowie Gewehre, Pistolen und Schwerter nach Greiz geholt. „Viele Möbel stammen aus dem Unteren Schloss Greiz“, sagt der Museumschef.

104.000 Euro musste die Stadt in die Hand nehmen. Ohne Unterstützung vom Land, von dem es einen 75-Prozent-Zuschuss gegeben hat, wäre der Ankauf nicht möglich gewesen, so Koch.

Dass der Preis für die historisch und vor allem für Greiz wertvollen Gegenstände relativ gering ist, hat einen Grund. „Die Oberflächen der Möbel sind kontaminiert mit Hylotox“, erklärt

der Museumsdirektor. Hylotox ist ein nervenbelastendes Schädlingsbekämpfungsmittel, das zu DDR-Zeiten eingesetzt wurde. Die Möbel müssen also restauriert werden, was sich mit Blick auf die Finanzen wohl eine Weile hinziehen wird.

Dennoch ist Rainer Koch froh, diese Reußischen Schätze in sein Haus holen zu können. „Nach einer Odyssee bringen wir ein Stück Authentizität nach Greiz, können unsere Ausstellung ergänzen. Die Bedeutung für Greiz und das Untere Schloss ist enorm“, sagt er. Bisher verfügt das Museum nämlich nur über wenige Möbel der einstigen Schlossbewohner. Nur Tische mit Satyr-Beinen stammen aus dem Besitz der Reußen.



Museumsleiter Rainer Koch deutet auf die Besonderheit der Reußen-Tische, die im Weißen Saal des Unteren Schlosses Greiz stehen: die Satyr-Beine.

FOTO: KATJA GRIESER